

Bautätigkeit im dritten Quartal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

überfüllter Wohnungen für die Miete 12,2 Prozent ihres Einkommens auf. Dieser Anteil von rund einem Achtel entspricht — aus den Erhebungen über Haushaltrechnungen zu schließen — ziemlich genau dem bei uns heute üblichen Verhältnis. Doch hätte man bei den Inhabern überfüllter Wohnungen, die — von einem Teil der selbständig Erwerbenden abgesehen — im allgemeinen den unteren Einkommensschichten angehören, wohl

cher eine höhere Mietquote erwartet. Indessen hat mancher unter unseren Wohnungsinhabern die niedrige Mietquote nicht nur mit gedrängtem Wohnen, sondern auch mit dem Verzicht auf jeden noch so bescheidenen Wohnkomfort erkaufte. Und im übrigen bedeutet bei geringem Einkommen ein relativ niedriger Mietanteil noch keineswegs, daß deshalb nun die Mittel für den übrigen Lebensbedarf ausreichend seien.

Bautätigkeit im dritten Quartal*

Die lebhaftere Wohnbautätigkeit hat im Berichtsquartal nicht nur angehalten, sondern sich weiter verstärkt. blieb die Zahl der in 42 Städten neuerstellten Wohnungen in den beiden ersten Quartalen noch deutlich (um 10,5 und 8,8 Prozent) hinter derjenigen der gleichen Periode des Vorjahres zurück, so übertraf die Wohnungsproduktion des Berichtsvierteljahres mit 4053 Einheiten die vorjährige nun bereits um 4,7 Prozent; sie liegt damit nur noch 3,3 Prozent unter der sehr hohen Produktionsziffer von 1951. — Für die ersten 9 Monate 1953, in denen in den 42 Städten gesamthaft 10 278 Wohnungen fertiggestellt wurden, ergibt sich noch eine Minderproduktion von 4,5 Prozent gegen 1952 und von 9,3 Prozent gegen 1951, während sich dieses Minus im 1. Halbjahr noch auf 9,7 bzw. 12,8 Prozent belaufen hatte. — Von den im Dreivierteljahr 1953 erstellten Stadtwohnungen entfallen 67,9 Prozent auf die fünf Großstädte Zürich, Basel, Bern, Genf und Lausanne. 1952 hatte der Anteil der Großstädte 69,9 Prozent, 1951 67,4 Prozent aller Neuwohnungen betragen. Gegenüber dem letzten Jahr gestiegen ist die Wohnungsproduktion nur in zwei von den 5 Großstädten (Basel und Genf), in den drei andern blieb sie deutlich hinter der vorjährigen zurück. Von den übrigen Städten verzeichnen Zunahmen insbesondere La Chaux-de-Fonds, Freiburg, Grenchen, Neuenburg, Zug, Lugano, Burgdorf, Kreuzlingen, Frauenfeld und Riehen. Abnahmen dagegen St. Gallen, Winterthur, Biel, Emmen, Aarau, Le Locle und Yverdon.

Die seit Herbst 1952 aufwärtsgerichtete Kurve der Wohnbaubewilligungen hat ihre Richtung in der Berichtszeit beibehalten. Wurden im ersten und zweiten Quartal die entsprechenden Vorjahresziffern um 9,4 und 42,0 Prozent übertroffen, so beträgt das Plus im Berichtsquartal bei 4826 baubewilligten Wohnungen 42,9 Prozent gegenüber 1952 und 14,7 Prozent gegenüber 1951. — In den drei ersten Vierteljahren zusammen wurde in den 42 Städten für 14 201 Wohnungen die Baubewilligung erteilt, das sind 30,9 Prozent mehr als im Vorjahr und 5,2 Prozent mehr als 1951. (Im ersten Halbjahr hatte dieses Plus 25,5 bzw. 0,9 Prozent betragen.) Außer Basel melden alle Großstädte im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der im laufenden Jahre bisher erteilten Wohnbaubewilligungen, ebenso die große Mehrzahl der übrigen Städte, darunter besonders Wetztingen, Thun, Biel, Chur, St. Gallen, Grenchen, Bellinzona, Riehen, Freiburg, Baden, Winterthur, Schaffhausen, Kreuz-

lingen, Olten und Zug. Tiefere Bauvorhabenziffern als 1952 weisen neben Basel speziell La Chaux-de-Fonds, Luzern und Neuenburg auf. Der Anteil der Großstädte am Total der Wohnbaubewilligungen in den 42 Städten macht im laufenden Jahr 57,1 Prozent aus, gegenüber 62,0 Prozent 1952 und 63,5 Prozent 1951 (je erste 9 Monate). — Da die Kurve der Bauvollendungen regelmäßig mit einem längeren zeitlichen Abstand derjenigen der Baubewilligungen zu folgen pflegt und diese ihre kräftige Aufwärtsbewegung bisher noch nicht abgebrochen hat, darf man, wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, noch für einige Zeit mit sehr lebhafter Wohnbautätigkeit rechnen.

Die eben für die Wohnbautätigkeit der 42 Städte festgehaltene Entwicklung wird bestätigt durch die für das 1. Halbjahr 1953 vorliegende umfassendere Statistik der Bautätigkeit in 462 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern. Danach blieb die Zahl der Neubauwohnungen im 1. Halbjahr 1953 mit 9576 um 7,5 Prozent hinter der Vorjahresziffer und um 10,3 Prozent hinter dem im 1. September 1951 erreichten Höchststand zurück, ist aber höher als die Vergleichszahlen aller übrigen Jahre seit 1931. Andererseits übertrifft die Zahl der baubewilligten Wohnungen des 1. Halbjahres 1953 mit 16 740 jene des Vorjahres um ein Drittel und sogar den bisherigen Höchststand (1951) um einen Zehntel. Im Bau befanden sich Ende Juni 1953 rund 18 300 Wohnungen (Vorjahr: 14 600), wovon rund 12 500 (10 300) auf die 42 Städte entfielen. — Gebäude ohne Wohnungen wurden im 1. Halbjahr 1953 2444 (Vorjahr 2384) erstellt und 3168 (3144) baubewilligt. Rund die Hälfte davon betreffen Garagen, rund einen Siebentel Ställe und Scheunen.

Von den eidgenössischen Fabrikinspektoraten wurden im 3. Quartal 1953 485 Baupläne für Neu-, Um- und Ausbau von Fabriken begutachtet (im Vorjahr 499 und im Jahre 1951 569). Für die drei ersten Quartale ergeben sich total 1461 Planbegutachtungen gegenüber 1535 letztes Jahr und 1700 im Jahre 1951. Wenn in diesen Zahlen auch bedeutungsmäßig sehr unterschiedliche Bauvorhaben inbegriffen sind, so läßt dieser kontinuierliche Rückgang offenbar doch auf ein gewisses Nachlassen der industriellen Bauinvestitionen schließen.

* Aus «Die Volkswirtschaft», Beilage der Kommission für Konjunkturbeobachtung.

*«Das Wohnen» verbreiten heißt für die Idee der Genossenschaft werben.
Baugenossenschaften, die «Das Wohnen» für alle ihre Mieter abonnieren, erhalten
eine ganz wesentliche Reduktion des Abonnementspreises.*